Nr. 465. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 6. Oktober 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

⊂ **Berlin**, 5. Oktober. Zwischen Franzosen und Italienern geht es augenblicklich etwas kraus und bunt her. Während das herausfordernde Gebahren einiger französischer Pilger am Sarge des Königs Viktor Emanuel im Pantheon zu Rom das ganze italienische Volk in seinen heiligsten patriotischen und nationalen Empfindungen tief verletzt und zur schließlichen Folge gehabt hat, daß eine weitere Fortsetzung der französischen Pilgerzüge nach Rom einstweilen sistirt werden mußte, wurde in Nizza, gelegentlich der Einweihung des Garibaldi-Denkmals, ein äußerst großer Aufwand mit Verbrüderungsphrasen getrieben, wobei die Vertreter der italienischen Franzosenfreunde mit den französischen Rednern, unter ihnen der Maire von Nizza und der französische Finanzminister, in Ueberschwenglichkeiten wetteiferten. Wenn in den Kundgebungen des italienischen Volkes gegen die Patheondemonstranten der nationale Gedanke in voller Kraft und Reinheit zum Durchbruch kommt, so paktirte in Nizza die politische und dynastische Opposition gegen das unter den Auspizien des Hauses Savoyen geeinte Italien mit denselben Franzosen, gegen welche eben jetzt der Sturm des italienischen Nationalbewußtseins durch das ganze Land braust. Nur die kritikloseste Vergötterung des republikanischen Radikalismus, gepaart mit absoluter Unkenntniß oder geflissentlicher Ignorirung der geschichtlichen Wahrheit, konnte z. B. Ausführungen zujubeln, wie die des französischen Finanzministers waren. Denn wenn Herr Rouvier die Einigung Italiens und die Erhebung Roms zur nationalen Hauptstadt als die beiden Höhepunkte der Lebenslaufbahn Garibaldi's feierte, so lehrt die Geschichte, daß beide Thatsachen ohne und gegen den Willen Frankreichs zu Stande gekommen sind. Daß Frankreich damals napoleonisch regiert wurde, gereicht der heutigen Republik um deswillen nicht zur Entlastung, weil diese sowohl dem weltlichen wie dem kirchlichen Italien gegenüber an den Ueberlieferungen des zweiten Kaiserreiches strikte festhält — wie die feindselige französische Handelspolitik gegen Italien und das Eintreten der Republik für den Vatikan zur Genüge darthut. Gegen das moderne Italien führt man den handelspolitischen Krieg aus Aerger, daß es sich von der demüthigenden Rolle des bloßen französischen Schildknappen entschlossen emanzipirte, und den Vatikan unterstützt man aus Haß gegen den Dreibund und weil man sich eines weiteren Bundesgenossen, außer Rußland, für alle Fälle versichern möchte. Daran aber nahmen die italienischen Republikaner und Franzosenschwärmer nicht den geringsten Anstoß. Auch sie sind dem Bunde Italiens mit den Zentralmächten spinnefeind, weil dieser dem monarchischen und dynastischen Gedanken in Italien ungemeine Kräftigung verleiht und die republikanischen Franzosenschwärmer zur absoluten Bedeutungslosigkeit herabdrückt. In Wahrheit erscheint daher die Nizzaer Kundgebung weniger als eine Verbrüderung der italienischen mit der französischen Nation, denn als eine versteckte Herausforderung des modernen Italiens, als ein Versuch, die öffentliche Meinung der nächstbetheiligten Staaten, sowie Europas überhaupt, in die Irre zu führen. Ihr wahres Antlitz getrauen sich die Nizzaer Demonstranten heute noch nicht zu enthüllen, doch ist der deckende Schleier nicht dicht genug, um schärfere Augen zu täuschen.

— Wie der Hofbericht meldet, wird Se. Majestät der **Kaiser** noch bis Mitte dieser Woche in Ostpreußen verbleiben und sich alsdann nach Jagdschloß Hubertusstock begeben.

— Ihre Majestät die **Kaiserin** sah am Sonnabend Ihre königlichen Hoheiten den Prinzen und die Prinzessin Friedrich Leopold und Ihre Hoheit die Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein nebst Prinzessin Tochter Feodora als Gäste bei sich zur Frühstückstafel. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Leopold kehrte nach Aufhebung der Tafel nach Jagdschloß Glienicke zurück. Ihre Majestät die Kaiserin unternahm am Nachmittage mit Ihrer Hoheit der Herzogin Adelheid, der Prinzessin Feodora und der Prinzessin Friedrich Leopold eine Spazierfahrt und stattete dann dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold einen längeren Besuch ab. Am Abend entsprach Ihre Majestät die Kaiserin, Ihre Hoh. die Herzogin Adelheid und die Prinzessin Feodora einer Einladung Sr. königl. Hoh. des Prinzen Alexander zur Tafel auf dessen Sommersitz in der Umgegend von Potsdam. — Am Sonntag Vormittag wohnte die Kaiserin mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Feodore dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei, zu dem auch Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich Leopold erschienen war. Heute Morgen unternahm die Kaiserin mit dem Kronprinzen einen längeren Spazierritt.

— Die Nachricht vom unmittelbar bevorstehenden Zusammentritt des Kolonialraths war, wie genauere Ermittelungen ergeben, verfrüht. Heute wird uns, in Ergänzung einer früheren Nachricht, versichert, daß die offiziellen Einladungen den Mitgliedern des Kolonialraths noch nicht zugegangen sind.

— An offizieller Stelle ist über die Einberufung des Reichstages noch keine endgültige Bestimmung getroffen, schon weil nach der Rückkehr des Staatssekretärs Dr. v. Bötticher erst die Vorarbeiten für den Bundesrath in Angriff genommen worden sind. Unter keinen Umständen kann also schon von einem bestimmten Termin die Rede sein.

** Es wird uns bestätigt, daß seitens der betheiligten Ressortminister Veranlassung genommen wurde, die städtischen Sparkassen darauf aufmerksam zu machen, daß sie bei Belegung ihrer Kapitalien, mehr als dies bisher geschehen ist, die 3prozentigen preußischen Konsols berücksichtigen mögen. Es wäre zu wünschen, daß die Sparkassen in ihrem eigenen Interesse dieser Anordnung in ausgedehntestem Maße Folge leisteten und wir werden Veranlassung nehmen, auf diese Frage noch zurückzukommen.

— Nach dem nunmehr vorliegenden Gesammtergebniß der Wahlen zum badischen Landtage werden die Nationalliberalen mit 32 von 63 Sitzen auf eine Majorität von einer Stimme reduzirt sein. Den größten Gewinn trägt das Zentrum davon, welches 8 Sitze gewinnt, dann folgen die Demokraten mit 3, die Sozialdemokraten mit 2 und die Konservativen mit 1 gewonnenen Mandat. Die Kammer wird 32 nationalliberale, 21 ultramontane, 5 volksparteiliche und freisinnige, 3 konservative und 2 sozialdemokratische Abgeordnete zählen. — Wie die „Münchener Allgemeine Zeitung" hierzu schreibt, dürften die Gründe der nationalliberalen Niederlage wesentlich in drei Momenten liegen: erstens in der Koalition aller anderen Parteien gegen sie; zweitens in dem Wahlsystem, wodurch u. a. in Mannheim die Nationalliberalen mit 44 Prozent der Urwahlstimmen den nur auf 34 Prozent derselben gekommenen Sozialdemokraten die beiden dortigen Kammersitze überlassen müssen. Drittens sind die badischen Nationalliberalen selbst nicht von Schuld freizusprechen, da sie in dem zu zwei Dritteln katholischen Lande zu sehr an konfessionellen Streitfragen festgehalten haben, obwohl oder weil auch die badische Regierung in dieser Beziehung eine mehr vermittelnde Politik einzuschlagen bemüht war.

— Wie aus Bochum geschrieben wird, entstand am Sonnabend Abend auf dem bergisch-märkischen Bahnhofe gelegentlich der Ankunft des Redakteurs Fusangel ein großer Menschenauflauf. Die Menge gab durch Hurrahrufe, Pfeifen und Johlen ihrer Sympathie oder ihrem Mißfallen Ausdruck. Vor der Wohnung Fusangels entstand ein solches Gedränge, daß die Polizei einschreiten und von der blanken Waffe Gebrauch machen mußte. Viele Skandalmacher, auch viele Neugierige, die der Polizei keine Folge leisteten, wurden festgenommen. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe war die ganze Bochumer Polizeimannschaft requirirt. Nachts gegen 11 Uhr war die Ruhe wieder vollständig hergestellt.

— Die polnische Rettungsbank hat während ihres dreijährigen Bestehens Resultate erzielt, die von deutscher Seite nicht unbeachtet gelassen werden dürfen. Nach dem Jahresberichte für 1890—91 waren, wie die „Schles. Ztg." mittheilt, bis Ende Juni d. J. durch Vermittelung der Bank 18,500 Morgen im Werthe von $2^1/_2$ Millionen Mark parzellirt. Davon sind bereits verkauft 264 Parzellen mit insgesammt 14,500 Morgen für etwa 2 Millionen Mark. Das Anlagekapital der Bank beträgt bekanntlich eine Million Mark. Bedenkt man, daß die polnische Rettungsbank den Verkauf von Grundstücken aus einer Hand in die andere vermittelt und daß sich auch noch zwei andere landschaftliche Banken mit dem An- und Verkauf polnischer ländlicher Besitzungen in Posen und Westpreußen befassen, so wird ersichtlich, daß diese Seite der polnischen Thätigkeit immerhin geeignet ist, eine Stärkung des polnischen Grundbesitzes herbeizuführen.

— Der mehrerwähnte baierische Gesetzentwurf über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt wird jetzt veröffentlicht. Er betrifft Abänderungen der bestehenden einschlägigen Gesetze und bestimmt in seinem wichtigsten Artikel Folgendes:

„Auf die Rechtsgültigkeit der geschlossenen Ehe ist der Mangel eines Verehelichungs-Zeugnisses ohne Einfluß; die Ehe hat aber so lange, als die Ausstellung des Zeugnisses nicht nachträglich erwirkt wurde, für die Ehefrau und die aus der Ehe entsprossenen oder durch dieselbe legitimirten Kinder in Bezug auf die Heimath nicht die Wirkungen einer gültigen Ehe. Die Ehefrau behält ihre bisherige Heimath und die Kinder folgen der Heimath der Mutter. Erlangt die Ehefrau erst durch die Verheirathung die baierische Staatsangehörigkeit, so besitzt sie mit ihren aus dieser Ehe entsprossenen oder durch dieselbe legitimirten Kindern die vorläufige Heimath in der Heimathgemeinde des Mannes."

Die Begründung des Entwurfes nimmt auf die bekannten Eheschließungsfälle in Baiern Bezug. Sie sagt über die frühere Bestimmung, wonach die Ausstellung des Verehelichungs-Zeugnisses verweigert werden kann, daß „diese Bestimmung unverhältnißmäßige Härten involvirt, wenn, wie es fast immer der Fall ist, die Ehe außerhalb Baierns geschlossen wurde, und die Erholung des Zeugnisses wegen schwer zu beseitigender Hindernisse oder aus Gesetzunkenntniß unterblieb und sogar das Zeugniß, wenn nachgesucht, nicht hätte verweigert werden können. Sie führt in allen Fällen, in welchen die Ehe von einem außerhalb Baierns wohnenden Manne am Wohnorte nach dem dort geltenden Rechte geschlossen wurde, zu unlösbaren Kollisionen mit den Gesetzen des betreffenden Staates. Nach all' dem wird man sich der Ueberzeugung nicht entschlagen können, daß es an der Zeit sei, die bisherige Bestimmung fallen zu lassen." — Das Gesetz soll rückwirkende Kraft haben.

— Von den Beschlüssen der 4. **General-Versammlung des evangelischen Bundes**, welche dieser Tage in Kassel stattfand, erwähnen wir:

Bezüglich der konfessionellen Haltung der Evangelischen gab die Generalversammlung folgende Erklärung ab: „Angesichts der zunehmenden auf Einfluß und Ansehen gerichteten Bestrebungen der römisch-katholischen Kirche und des immer dreisteren Sichvordrängens derselben in öffentlichen Versammlungen, Aufzügen und Kundgebungen, auch inmitten evangelischer Bevölkerung, sowie im Hinblick auf die für uns beschämende Thatsache, daß die Macht dieser Kirche auf der Geschlossenheit ihrer Anhänger beruht, erklären wir es für Ehrensache der deutschen Protestanten, insbesondere der in verantwortlicher Stellung befindlichen Glaubensgenossen, jedem Anspruch von dieser Seite, welche als eine Huldigung vor der Herrlichkeit Roms gedeutet werden könnte, sich charaktervoll zu versagen und solchen Versammlungen und Schaustellungen keinerlei Theilnahme zuzuwenden, sowie andererseits für eine heilige Pflicht, die eigene Kirche hoch und werth zu achten, als Glieder der Gemeinden fest zusammen zu halten und für das große, durch schwere Opfer unserem Volke erworbene Erbe der Reformation mit vereinter Kraft einzustehen." — Betreffs der Unterweisung der evangelischen Jugend: „Generalversammlung erklärt, daß gegenwärtig für den Geschichtsunterricht an evangelischen höheren Lehranstalten und in der evangelischen Volksschule nichts so dringend geboten erscheint, als den Zusammenhang aufzudecken, welcher zwischen der deutschen Reformation und der seitdem begonnenen geistigen Wiedergeburt unseres Volkes, sowie seiner nationalen Entwickelung von den Anfängen des brandenburg-preußischen Staates aus bis hin zum deutschen Reich besteht, und der heranwachsenden Jugend diesen Zusammenhang am Bilde der großen Herrscher- und Heldengestalten unserer Volksgeschichte zu klarer Anschauung und lebenskräftiger Ueberzeugung zu bringen." — Sodann wurde folgender Protest gegen Zulassung der Redemptoristen beschlossen: „In Anbetracht der trotz aller Ableugnungsversuche unzweifelhaften Verwandtschaft der Liguorianer oder Redemptoristen mit dem Jesuitenorden in Verfassung, Ordensgelübden und namentlich in den aller wahren Sittlichkeit widersprechenden Moralgrundsätzen erklärt die 5. Generalversammlung des evangelischen Bundes, daß wesentlich dieselben Gründe, welche die Ausschließung der Jesuiten vom deutschen Reichsgebiet erforderlich gemacht haben, auch die Fernhaltung der Redemptoristen gebieten, und erwartet daher vom Bundesrath in dem für das gemeinsame Vaterland so wichtigen Interesse des konfessionellen Friedens die Ablehnung des baierischen Antrags auf Wiederzulassung dieses Ordens." — Bezüglich der Schaustellung in Trier gab die Versammlung folgende Erklärung ab: „Nach den kirchlichen, wissenschaftlichen und politischen Erfahrungen, welche sich an die Ausstellung des sog. heiligen Rockes zu Trier im Jahre 1844 angeknüpft haben, durfte Deutschland erwarten, mit demselben Aergerniß nicht noch einmal behelligt zu werden. Die dennoch in diesem Jahre von dem Bischof Korum unter ermunternder Zustimmung des Papstes veranstaltete Ausstellung bezeichnet den bis jetzt in Deutschland erreichten Höhepunkt des planmäßigen Bestrebens, die Religion des Geistes und der Wahrheit umzuwandeln in ein System verdumpfenden Aberglaubens, welches das katholische Volk zum blinden Werkzeug in der Hand der vatikanischen Hierarchie zubereitet. Die zu diesem Unternehmen gewährte Erlaubniß der preußischen Regierung ist um so unverständlicher, als die Rückbeziehung desselben auf den unglücklich beendeten Kulturkampf selbst in dem päpstlichen Ermunterungsschreiben nicht verhehlt wird, und ein Verbot jener Schaustellungen von den Besseren auch im katholischen Volke dankbar begrüßt worden wäre. Wir evangelischen Deutschen stehen vor den unser ganzes Vaterland verunehrenden Trierer Vorgängen mit der ernsten Frage, wie lange diejenigen deutschen Katholiken, denen an Geist und Wahrheit in Sachen der Religion noch etwas liegt, ein System ertragen werden, welches ihnen und ihren Kindern in dieser Weise Steine statt Brod bietet; statt des ihnen aus den Augen gerückten lebendigen Heilands einen angeblichen Rock desselben zu religiöser Verehrung." — Endlich beschloß die Generalversammlung folgende Resolution betr. des Trunksuchtsgesetzes: „Ohne in die technische Beurtheilung des wider die Trunksucht gerichteten Gesetzentwurfes einzugehen, spricht die Versammlung der Reichsregierung ihren lebhaften Dank aus, daß sie jenen, das geistige und sittliche Gesammtleben unserer Nation gefährdenden Uebelstand zum Gegenstand gesetzgeberischer Bekämpfung gemacht hat."

— Das Augustheft des Jahrganges 1891 der Monatshefte zur Statistik des deutschen Reichs enthält eine Uebersicht über den Tabakbau und die Ergebnisse der Tabakernte im deutschen Zollgebiete für das Erntejahr 1890—91. Hiernach haben im Jahre 1890 180,200 Pflanzer Tabak gebaut. Im Vorjahr hatte die Zahl der Tabakpflanzer nur 163,351 betragen. Der gesammte Ertrag der Tabakernte ist für 1890 zu 42,373 und für 1889 zu 39,012 Tonnen verzeichnet, und im Durchschnitt auf 1 Hektar ist die Ernte des ersteren Jahres auf 2107, des letzteren auf 2242 Kilogramm berechnet. Nicht nur der Ernteertrag, sondern auch der Preis des geernteten Tabaks ist gegen das Vorjahr im Allgemeinen zurückgegangen.

— Wie die „Esthländische Gouv.-Ztg." meldet, haben die 274 Gemeinde-Verwaltungen Esthlands beschlossen, aus den Vorräthen ihrer Getreide-Magazine 16,329 Tschetwerth (34,275 Hektoliter) Roggen für die Bedürfnisse der nothleidenden Bevölkerung der innerrussischen Gouvernements abzugeben.

Posen, 5. Oktober. Aus Warschau wird vom heutigen Tage gemeldet: Ein hiesiges gewöhnlich gut unterrichtetes Handelsblatt, die „Gazeta Handlowa", dementirt kategorisch die in ausländischen Blättern verbreitete Nachricht von einer Ausdehnung des Ausfuhrverbots auf andere Getreidegattungen.

Bochum, 5. Oktober. Die Bergarbeiter-Versammlung zu Gelsenkirchen war sehr schwach besucht. Auf der Tagesordnung standen die Frage der Konsumvereins-Angelegenheit, die Wahl von Vertrauensmännern und die Agitation für den Achtstundentag; alle Redner sprachen sehr ruhig.

Wiesbaden, 5. Oktober. Aus Bad Homburg wird gemeldet: Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich reist am nächsten Sonntag nach Italien ab. Se. Durchl. der Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe ist abgereist, Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Victoria kehrt am 9. Oktober nach Bonn zurück. Se. königliche Hoheit der Großherzog von Hessen stattete gestern Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab.

Hannover, 5. Oktober. (W. T. B.) Der deutschfreisinnige Parteitag war von ungefähr 300 Theilnehmern besucht. Regierungsrath a. D. Bossart eröffnete den Parteitag gestern mit einer Ausführung über den Welfenfonds, dessen Rückgabe er forderte. Eine dahin gehende Resolution wurde angenommen. Richter sprach gegen den Paßzwang und die Schutzzölle. Bossart verlangte sodann eine anderweite Ordnung der Kreistagswahlen. Professor v. Bar-Göttingen bekämpfte das Trunksuchtsgesetz. Hintze-Berlin besprach die Milderung des Paßzwanges und die zweijährige Dienstzeit und drückte die Hoffnung aus, daß diese freisinnige Forderung bald allgemeine Anerkennung finden und die Regierung in ihren Forderungen leiten würde.

Weimar, 5. Oktober. Neuerdings wird die Abhaltung eines internationalen Kongresses für Eisenbahnsicherheit angeregt. Der Kongreß wird wahrscheinlich in Berlin tagen.

Braunschweig, 5. Oktober. (W. T. B.) Nach dem neuesten Bulletin aus Camenz hat Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht die letzte Nacht gut geschlafen. Der Verlauf der Krankheit ist dem milden Auftreten derselben entsprechend ein günstiger.

Sigmaringen, 5. Oktober. (W. T. B.) Der Fürst von Hohenzollern ist zum Besuche des Königs von Rumänien nach Pallanza abgereist.

Stuttgart, 5. Oktober. Die neuesten Bulletins stellen den Gesundheitszustand des Königs als sehr bedenklich dar. In allen hiesigen Kirchen fanden Gottesdienste für den König statt. Der Thronfolger Prinz Wilhelm ist gestern Mittag von Gmunden zurückgekehrt.

Stuttgart, 5. Oktober. (W. T. B.) Das um 10 Uhr Vormittags ausgegebene Bulletin über das Befinden des Königs lautet: „Nachdem der König in der ersten Hälfte der Nacht mit Unterbrechung Ruhe gefunden hatte, vermehrten sich gegen Morgen die Beschwerden. Eine weitere Abnahme der Kräfte ist nicht bemerkbar; dagegen sind die örtlichen Entzündungs-Erscheinungen stärker hervorgetreten."

München, 5. Oktober. (W. T. B.) Der Ober-Landesgerichts-Präsident Schmidt in Nürnberg ist zum Präsidenten des obersten Landesgerichts in München ernannt worden.

Der spanische Botschafter Banuelos ist gestern von Berlin hier eingetroffen um der Königin Isabella einen Besuch abzustatten, und begiebt sich von hier aus nach Baden-Baden, um dem Großherzog von Baden sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Oktober. (W. T. B.) Der Kaiser hat heute Vormittag den Bürgermeister Dr. Prix empfangen, demselben von neuem huldvollst für den überaus herzlichen Empfang bei seiner Ankunft in Wien seinen Dank ausgesprochen und sodann alle zur Zeit in Verhandlung stehenden kommunalen Fragen erörtert. Am Nachmittage wird eine Kundgebung des Bürgermeisters der Bevölkerung den Dank des Kaisers übermitteln.

Wien, 5. Oktober. (W. T. B.) Der neunte österreichische Advokatentag wurde heute Vormittag im alten Universitätsgebäude eröffnet.

Prag, 4. Oktober. (W. T. B.) Heute Nachmittag fand in der Ausstellung anläßlich des Namensfestes des Kaisers eine Feier statt, der der Statthalter, der Oberstlandmarschall, der Bürgermeister, die Mitglieder der Aristokratie und zahlreiche geladene Gäste beiwohnten. Der Präsident der Ausstellung, Graf Zedtwitz, hielt eine patriotische Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.

Pest, 5. Oktober. (W. T. B.) In einer gestern Abend stattgehabten Konferenz der liberalen Partei wies der Ministerpräsident Graf Szapary unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden die Anklagen des Grafen Apponyi in seiner Jaszberenyer Rede zurück. Der Präsident der Partei dankte dem Ministerpräsidenten und versicherte, die Partei werde sich durch keinerlei Verdächtigung von dem im Interesse des Landes für richtig erachteten Wege abwendig machen lassen.

Pest, 5. Oktober. (W. T. B.) Der gestern im Etablissement der Firma Guillbrand Gregersen und Söhne ausgebrochene Brand wurde nach sechsstündiger schwerer Arbeit lokalisirt. Die größeren Fabrikgebäude, sowie die umliegenden Etablissements sind verschont geblieben. Der gesammte Schaden wird auf eine halbe Million Gulden geschätzt. Sieben Feuerwehrmänner sind theils schwer, theils leicht verletzt.

Pest, 5. Oktober. (W. T. B.) Die Rede des Grafen Szapary in der gestrigen Konferenz der liberalen Partei entwickelt in ihrem zweiten Theile das Programm der Regierung. Es wird darin die Nothwendigkeit der Erhaltung des Gleichgewichts im Staatshaushalte betont, sowie die Entwickelung der Volkswirthschaft, die Erleichterung des Verkehrs und der Transporte. Die Regierung halte an der Verwaltungsvorlage fest und werde dieselbe sobald als möglich wieder auf die Tagesordnung setzen. Graf Szapary bekämpft die Politik der Unabhängigkeitspartei, welche durch staatsrechtliche Debatten die auf eine ordentliche Entwickelung des Landes gerichtete Thätigkeit verhindern wolle, und erklärt, die beste und einzig richtige nationale Politik liege in der Förderung der Erstarkung des Landes, wozu er die weitere Unterstützung der Partei erbitte.

Melk, 4. Oktober. (W. T. B.) Das vom Zaren gewidmete, hier errichtete neue Denkmal für das Grab russischer Krieger aus dem Jahre 1805 wurde heute im Beisein des russischen Botschaftsraths, Fürsten Kantakuzenos, des Personals der russischen Botschaft, des russischen Militär-Attachés, Obersten Zujew, sowie des österreichischen General-Majors von Beck, des Abtes von Melk und zahlreicher Militär- und Zivilpersonen durch den russischen Erzpriester Kartassevich feierlich eingeweiht. Fürst Kantakuzenos dankte der der Gemeinde Melk für den pietätvollen Schutz des russischen Grabes; Oberst Zujew im Namen des gesammten russischen Heeres den Vertretern der österreichisch-ungarischen Armee für ihre Theilnahme an der Feier. Generalmajor von Beck erwiderte, das österreichisch-ungarische Heer hege innige kameradschaftliche Gefühle für die tapferen Alliirten von 1805. Die Feier schloß mit Hochrufen auf den Kaiser.

Niederlande.

Haag, 4. Oktober. (W. T. B.) Der Prinz von Neapel ist heute Abend gegen $6^1/_2$ Uhr hier eingetroffen und in der italienischen Gesandtschaft abgestiegen, woselbst später ein Diner und Empfang des diplomatischen Korps stattfand.

Frankreich.

Paris, 5. Oktober. (W. T. B.) Die Boulangisten beabsichtigen dem Vernehmen nach, nach der Rückkehr der Führer ihrer Partei aus Brüssel bei Champigny eine große Manifestation zu arrangiren.

Nizza, 4. Oktober. (W. T. B.) Bei einem heute Abend von der Munizipalität veranstalteten Bankett zu Ehren der anläßlich der Enthüllung des Garibaldidenkmals hier anwesenden italienischen und französischen Delegirten wurden mehrere Reden gehalten, in denen hauptsächlich die Gemeinsamkeit der Interessen Frankreichs und Italiens gefeiert wurde.

Italien.

Rom, 5. Oktober. Die Garibaldi-Feier in Nizza macht einen guten Eindruck, insbesondere die Versicherung, daß Frankreich niemals für die weltliche Herrschaft des Papstes eintreten würde. Es wird allgemein anerkannt, daß Rouvier in dieser Hinsicht viel unzweideutiger gesprochen habe, als allgemein erwartet worden sei.

Gestern fanden noch einige unbedeutende Kundgebungen gegen den Vorfall im Pantheon vom 2. Oktober statt. Selbst radikale Blätter mahnen das Volk, zur Arbeit zurückzukehren und die Ruhe zu wahren, die dem Starken gezieme.

Rom, 5. Oktober. (W. T. B.) Heute Vormittag wurde in der Peterskirche eine stille Messe gelesen, welcher 1200 Pilger aus Langres und Limoges beiwohnten. Der Papst, welcher in offener Sänfte die Reihen der Pilger passirte und mit lebhaften Zurufen begrüßt wurde, richtete an einzelne Gruppen Aeußerungen seines besonderen Wohlwollens. Die Demonstrationen aus Anlaß des Zwischenfalles im Pantheon wurden in den hervorragenden Provinzialstädten auch gestern Abend fortgesetzt. Die Ruhe wurde indessen nirgends gestört.

Großbritannien und Irland.

London, 5. Oktober. Eine Petersburger Depesche der „Daily News" meldet, daß das neue Edikt, das die Rechte der öffentlichen Presse in Finnland beschränkt, bereits in Kraft getreten sei. Zwei der hervorragendsten finnischen Zeitungen haben schon Verwarnungen wegen Besprechung der Lage des Landes erhalten. Das Absingen und Spielen der Marseillaise ist im Großherzogthum Finnland verboten worden. Die Feindseligkeit der Finnen gegen alles Russische ist im Zunehmen. Unordnungen und Straßenkravalle sind in der Hauptstadt wie in anderen Orten an der Tagesordnung.

London, 5. Oktober. (W. T. B.) Der Großherzog von Hessen ist hier eingetroffen. Derselbe wird sich nach einem Aufenthalte von einigen Tagen im Buckingham-Palast nach Schloß Balmoral begeben.

Rußland.

Ueber den Rücktritt, oder, wie die „Nowoje Wremja" sich ausdrückt, die „Ausschließung der Berliner Bankhäuser Mendelssohn u. Komp. und Warschauer u. Komp. von der Theilnahme an der Emission der russischen dreiprozentigen Anleihe" giebt das dem Finanzministerium nahestehende Blatt folgende Darstellung, von der es behauptet, es gebe den Thatbestand der Sache, wie er in unterrichteten Kreisen erzählt werde:

Unter dem Drucke der gereizten Agitation, die von der in diesem Falle, wie sehr wohl bekannt war, aus einflußreichen politischen Sphären inspirirten deutschen Presse erhoben worden war, hatte die Gruppe der Berliner Bankiers, nachdem ihr Bevollmächtigter die Kontrakte über die Anleihe bereits unterschrieben, der russischen Regierung mitgetheilt, sie beabsichtige, den auf sie entfallenden Theil der Anleihe vollständig selbst zu übernehmen, ohne eine öffentliche Subskription auf die neue russische Anleihe in Berlin, wie das im Anfange beabsichtigt worden war, zu eröffnen. Die russische Regierung fühlte sich nicht veranlaßt, zu dieser Bedingung ihre Zustimmung zu geben, da die Eröffnung der Subskription auf die neue Anleihe in Berlin nicht etwa in Aussicht genommen worden war, um für den auch ohne die Theilnahme Berlins an ihrer Realisation unbedingt sichergestellten Erfolg der Anleihe eine weitere Garantie zu suchen, sondern auf Grund von Erwägungen ganz anderer Art, die sehr viel mehr die politischen Beziehungen der beiden Nachbarländer betrafen, als die Sorge um die Unterbringung der Anleihe. Da aber Berlin selbst diese Beweggründe nicht würdigen wollte, und nochmals durch die offen ins Werk gesetzte Hetze gegen Rußland die Art seines Verhältnisses zu uns klar und deutlich charakterisirte, so verlor infolge dessen die Frage der Betheiligung der Berliner Finanzmacht an der Realisation unserer Anleihe seine raison d'être, und hätte sich im Wesen auf die Frage der Zulassung der Berliner Bankiers zur Antheilnahme an den Vortheilen der neuen Emissions-Operation reduzirt, wofür wir natürlich keinen Anlaß hatten, uns besonders zu interessiren, um so mehr, als die übrigen Theilnehmer vollständige Garantie für die Realisation der Anleihe aus eigenen Mitteln leisteten. Sobald somit die Berliner Firmen die Erklärung abgaben, sie hätten nicht die Absicht, die neue Anleihe öffentlich in Berlin zur Zeichnung aufzulegen, wurde ihnen sofort mitgetheilt, daß ihre Theilnahme an der Emission der Anleihe ausgeschlossen sei. . . .

„Rußland hat die Möglichkeit gehabt, die Bravaden der deutschen Allarmisten nach Gebühr schätzen zu lernen, und hat die lärmende Opposition gegen die Betheiligung der deutschen Kapitalisten an der Emission der russischen Anleihe ruhig mit einer Ablehnung der Theilnahme des deutschen Kapitales beantwortet. Wer im Vortheil sein wird, wer im Nachtheil, das zu errathen ist jetzt noch zu früh. Für alle Fälle ist der Erfolg der Anleihe gesichert, und wir werden auch schon den Vortheil haben, daß wir den Deutschen jede Möglichkeit dazu genommen, sich damit zu brüsten, wir könnten ohne sie angeblich nicht auskommen. Diese Börsenangelegenheit hat den Charakter eines wahren Spielgebildes der allgemeinen politischen Lage."

Mit der Motivirung: das Verbot der Ausfuhr des Roggens aus Rußland sei nur eine halbe Maßregel, die ihren Zweck, die hohen Roggenpreise im Interesse der russischen Nothleidenden herabzudrücken, nur in sehr ungenügendem Maße erreiche, so lange jenes Ausfuhrverbot nicht Ergänzung finde durch ein entsprechendes hinsichtlich des Weizens, bringt die „Nowoje" die Ausdehnung jener Maßregel auch auf den Weizen in Anregung:

„Der Roggenpreis bleibt fortdauernd hoch, kommt dem des Weizens fast gleich, übersteigt ihn sogar an manchen Stellen. Diese Erscheinung erklärt sich zum großen Theile durch die Zurückhaltung der Verkäufer, die unter dem Eindruck des Verbotes der Roggenausfuhr sich eine übertriebene Vorstellung von der Höhe der Noth gebildet haben, sowie von der voraussichtlichen Steigerung der Preise im Frühjahr. Geht man nur von dem Faktum der jetzigen hohen Roggenpreise aus, so würde es sich empfehlen, auch die Ausfuhr des Weizens zu verbieten (dessen hoher Preis nur durch die Nachfrage des Auslandes, nicht aber durch Mangel an diesem Getreide im Lande selbst aufrecht erhalten wird), worauf dann ohne Zweifel sofort die Preise nicht nur des Weizens, sondern zugleich auch die des Roggens herabgehen würden, indem dann die beiden Getreidegattungen für die Zwecke der Volksernährung mit einander in Konkurrenz treten könnten."

Petersburg, 5. Oktober. (W. T. B.) Wie die Blätter melden, sollen auf allerhöchsten Befehl in dieser Saison keine Hofbälle stattfinden und die für dieselben ausgeworfenen Summen

um Besten der Nothleidenden in den von der Mißernte betroffenen Gegenden verwendet werden.

Die finnischen Amtblätter veröffentlichten jüngst kaiserliche Ukase betreffend die Reform in der Geschäftsordnung der höheren Behörden Finnlands und betreffend die Anstellung von Beamten dieser Behörden. Danach hat der Minister-Staatssekretär für Finnland finnische Gesetzvorlagen, welche die Interessen Rußlands berühren, auch den russischen Ministern zur Meinungsäußerung mitzutheilen. Die allerhöchsten Beschlüsse und Gesetzentwürfe betreffend Finnland, sowie die Vorlagen für den finnischen Landtag und die Resolutionen und Eingaben des finnischen Senats sind dem General Gouverneur in russischer Sprache mitzutheilen. Als Beamte des finnischen Staatssekretariats und der Kanzlei des General-Gouverneurs können hinfort nur Russen mit Universitätsbildung oder Finnländer mit höherer Bildung angestellt werden, welche die russische Sprache gründlich verstehen.

Petersburg 5. Oktober. Aus Paris wird gemeldet, daß dort ein großes russisch-französisches Wohlthätigkeits-Komitee gebildet wird, was auch Filialen in russischen Städten errichten wird. Das Komitee bezweckt, in Frankreich lebende nothleidende russische Unterthanen, sowie in Rußland sich aufhaltende Franzosen zu unterstützen. Besondere Aufmerksamkeit soll den jungen Russen zugewandt werden, die in Frankreich studiren.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. Oktober. Seit einigen Jahren hat sich zu Frankfurt a. M. eine „Allgemeine deutsche Krankenkasse für Lehrerinnen und Erzieherinnen" gebildet, an welche sich entsprechende Ortskassen zu Darmstadt, Leipzig und Breslau angeschlossen haben; neue Ortskassen sind in der Bildung begriffen. Bis jetzt sind 347 Mitglieder betheiligt. Die Bedingungen stellen sich höchst mäßig im Verhältniß zu den Leistungen. Ein Eintrittsgeld von 2 Mark (18—21 Jahr) bis 9 Mark (45 Jahr) wird erhoben. Der monatliche Beitrag ist auf eine Mark festgesetzt. Dafür erhält das Mitglied in Krankheitsfällen vom dritten Tage an wöchentlich 10 Mark. Diese Summe wird erforderlichenfalls 13 Wochen hintereinander ausgezahlt; tritt nach 6 Wochen eine neue Erkrankung ein, so beginnt die Zahlung von neuem. Für Kurverfahren, bei denen die Arbeitsfähigkeit nicht aufgehoben ist, wird ebenfalls ein Krankengeld von 10 bis 40 Mark gezahlt. Alle diese Zahlungen sind rechtliche Ansprüche der Mitglieder und keineswegs Unterstützungen. Eine zweite Klasse von Mitgliedern mit 50 Pf. monatlichem Beitrage und 5 Mark wöchentlichem Krankengelde wurde in der diesjährigen Hauptversammlung zu Frankfurt beschlossen. Die Kasse ist aber auch mit Freuden bereit, gütige einmalige Beiträge von wohlwollenden Freunden und Gönnern entgegen zu nehmen. Wir gedenken hier besonders der Eltern, welche Erzieherinnen oder Kindergärtnerinnen beschäftigen. Dank solcher Beiträge ist es möglich gewesen, daß, trotz der ungünstigen gesundheitlichen Verhältnisse des verflossenen Jahres und der überaus reichlichen Art der Auszahlung der Rücklagen (Reservefonds) im verflossenen Jahre, in dem so viele Kassen gänzlich gesprengt worden sind, ein Kapital von 4187 Mark auf 5588 Mark angewachsen ist. Zum Eintritt ist das Zeugniß eines Arztes erforderlich, welches der Form nach dem Anmeldeschein beigedruckt ist. Etwaige Anfragen, Bitten um Satzungen und der Anmeldeschein sind zu richten an die Vorsitzende der Ortskrasse Leipzig, Frl. Friderici, Leipzig-Gohlis, Wiesenstraße 12, oder an die Vorsitzende der Ortskasse Breslau, Schulvorsteherin Frl. Pfeffer, Breslau, Ohlauerstraße 58.

— Der Kreis-Bauinspektor Johl zu Neu-Ruppin ist in gleicher Amtseigenschaft nach Stargard i. P. versetzt worden.

* Schwurgericht. Sitzung vom Montag, den 5. Oktober. Anklage wider den Matrosen Karl Wilhelm Schneiditzki aus Liepgarten wegen Raubes und Diebstahls. Gegen Angeklagten, der bereits mehrfach wegen Diebstahls, darunter mit 5 Jahren Zuchthaus, vorbestraft und am 11. Februar d. J. vom Rostocker Gericht abermals wegen schweren Diebstahls zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist, wurde bereits am 24. Juni in der zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode verhandelt. Jedoch genügten die Beweismittel nicht, weshalb auf Antrag des Staatsanwalts die Verhandlung vertagt wurde, und so hatte sich denn Schneiditzky gestern aufs neue zu verantworten.

Die Angeklagtem zuerkannte fünfjährige Zuchthausstrafe hatte er bereits bis auf einen Rest von etwa 6 Monaten in der Strafanstalt zu Naugard verbüßt, als er am 8. Mai v. J. früh Morgens, bei der Außenarbeit beschäftigt, in Sträflingskleidung entwich. Erst nachdem er in der Umgegend von Rostock einen Einbruchsdiebstahl verübt hatte, wegen dessen seine letzte Verurtheilung erfolgte, wurde er wieder ergriffen. Nach der Anklage soll Sch. schon am Tage der Flucht auf der Schwarzower Feldmark bei Naugard einem pflügenden Knechte dessen an einen Wagen gehängte Ledertasche, sowie einen Rock gestohlen haben. Ferner wird er beschuldigt, in der Nacht zum 12. Mai v. J. von dem im Haff bei Louisenruh liegenden Kahne des Schiffers Schütz gegen 60 Mark baares Geld, eine Taschenuhr, Stiefel und Strümpfe entwendet und, von dem Sohne des Bestohlenen auf frischer That ertappt, gegen diesen Drohungen und Gewaltthätigkeiten begangen, dem Schütz jr. auch ein Portemonnaie mit 3 Mark Inhalt geraubt zu haben und zwar auf einer Wasserstraße, und eine Waffe bei sich führend. Angeklagter bestritt, die ihm vorgeworfenen strafbaren Handlungen begangen zu haben. Er führte an, nach seiner Flucht habe er sich im Walde an der Gollnower Chaussee verborgen und dann in der Dunkelheit den Weg nach Stettin fortgesetzt. Hier habe er sich in der Nähe des Zentral-Güterbahnhofs unter einer Brücke aufgehalten und sei dann spät Abends nach dem grünen Graben gegangen. Dort habe er von einem ihm bekannten Schiffer Schultz, den ein Junge herbeigeholt, andere Kleidungsstücke erhalten, während er seine Gefängnißkleidung in die Oder warf. Nachdem er noch eine Nacht auf einem Heuhaufen zugebracht, habe er in Stettin auf einem Kahn des Schiffers Wunder Anstellung erhalten, sei auch bis zur Plötzenseeer Schleuse mitgefahren. Weiter habe er in Magdeburg, Wismar, Lübeck und Hamburg gearbeitet und sich dann nach Rostock begeben, in dessen Umgegend er den Einbruch verübt hatte, bei welchem er ergriffen wurde. Das Interessanteste ist nur, daß Schultz und Wunder überhaupt nicht zu ermitteln sind. Was den Diebstahl auf dem Schütz'schen Kahn angeht, so bekundete der Sohn des Sch., daß er, von Ueckermünde kommend, sein Boot nicht mehr an der Anlegestelle vorgefunden, auf dem Kahne aber Licht bemerkt habe. Er sei deshalb in ein anderes Boot gestiegen und habe sich nach dem Kahne begeben, an welchem sich auch das vermißte Boot befand. Dort sei ihm ein Mann entgegengetreten, der nach dem Schiffer Schultz gefragt habe. Weiter erzählt der Zeuge, wie er mit diesem Manne ins Handgemenge gekommen, mit dem Ruder geschlagen, mit einem Stemmeisen am Arme verwundet und mit dem Tode bedroht worden sei. Dann habe ihm der Unbekannte mit einem Hosenträger die Hände gebunden, ihm bei den Altwarper Bergen an Land gebracht und ihm hier noch das Portemonnaie mit etwa 3 Mark Inhalt geraubt. Als der Mann sich entfernt hatte, habe er sich der Fesseln entledigt. Bei der Rückkehr zum Kahne habe er erst den dort verübten Diebstahl bemerkt. Etwa 350 Schritte von der Stelle, wo das Schütz'sche Fahrzeug gelegen, wurde nach drei Tagen eine Ledertasche gefunden, welche u. A. ein Taschentuch mit der Nr. 783, gerade der Nummer, die der Angeklagte in der Strafanstalt hatte, ein Messer, wie solches die Gefangenen bei der Arbeit benutzen, ein scharfes Stemmeisen, Brod, Schinken und Zigarren enthielt. — Der Angeklagte betheuerte auch noch zum Schlusse der Verhandlung seine Unschuld; jedoch lautete der Spruch der Geschworenen in allen Fällen für schuldig und erkannte demgemäß der Gerichtshof unter Aufhebung des Rostocker Urtheils auf eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren, sowie 10 Jahren Ehrverlust; weiter wurde auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

* Wegen Brandstiftung wurde der Kolonist Hameister aus Barmen bei Pelchow verhaftet und dem hiesigen Gerichts-Gefängniß eingeliefert.

— Der Herr Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten hat die ärztliche Prüfungskommission der Universität Greifswald für das Prüfungsjahr 1891/92 wie folgt zusammengesetzt: Ernannt sind: zum Vorsitzenden der Geheime Medizinalrath Professor Dr. Pernice, und zu dessen Sellvertreter der Geheime Medizinalrath Professor Dr. Mosler. Zu Examinatoren für: I. die anatomische Prüfung: die Professoren Dr. Sommer und Dr. Sogler. II die physiologische Prüfung: der Geheime Medizinal-Rath Professor Dr. Landois. III. die Prüfung in der pathologischen Anatomie und in der allgemeinen Pathologie: der Professor Dr. Grawitz. IV. die chirurgisch-ophthalmiatrische Prüfung: A) in den 3 chirurgischen Theilen: die Professoren Dr. Helferich und Haidenhain sowie der Privatdozent Dr. Hoffmann. B) im ophthalmiatrischen Theil: der Geheime Medizinalrath Professor Dr. Schirmer. V. die medizinische Prüfung: der Geheime Medizinalrath Professor Dr. Mosler, die Professoren Dr. Krabler und Dr. Strübing, sowie für die Prüfung in der Pharmakologie: der Professor Dr. Hugo Schulz. VI. die geburtshülflich-gynäkologische Prüfung: der Geheime Medizinalrath Professor Dr. Pernice und Professor Dr. von Preuschen. VII. die Prüfung in der Hygiene: der Professor Dr. Loeffler.

* In der Zeit vom 16. bis 30. v. M. sind bei der königlichen Polizei-Direktion folgende Gegenstände als gefunden gemeldet:

1 Dezimalwaage — 1 Peitsche mit Rohrstock — 1 Kopirbuch — 1 Handtasche mit Inhalt — 1 Damenuhrkette mit Medaillon — 1 Quittungskarte — Schlüssel — 1 Militärpaß — 1 Portemonnaie mit Inhalt — 1 Packet mit Inhalt — 1 Sophakissen — 1 Trennmesser — 1 Büchse mit Puder — Regenschirme — 1 Medaillon — 1 Sack mit Aepfeln — Schlüssel — 1 Gebiß — 1 gold. Trauring — 1 Armband — 1 Dienstbuch — 1 Oelkappe — Handschuhe — Sonnenschirme — 1 Kanarienvogel — Alfenidemesser und -Löffel — 1 gold. Ohrring — 1 Decke — Kleiderstoff — 1 Kasten und 1 Beutel mit Inhalt — 1 Paar Manschetten — 1 Hose — 1 Bürste — 1 Rechnung — 1 gold. Uhrdeckel.

Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Aus den Provinzen.

†† **Tempelburg**, 2. Oktober. Gestern wurde hier der große Fohlenmarkt abgehalten, welcher schon Tags zuvor seinen Anfang nimmt und mit dem Auftriebe von Fohlen beginnt. Die Kauflust war ungeachtet des ziemlich gut mit Fohlen beschickten Marktes weniger rege, wie in den Vorjahren, und war der Preis ein bedeutend geringerer. Beste ausgesuchte Waare wurde mit 150 bis 210 Mark bezahlt, gute Mittelfohlen wurden für 100 bis 150 Mark und geringere, welche überhaupt nicht gesucht wurden, mit 60 bis 100 Mark gekauft. Ebenso war der Handel in Pferden nur gering und wurden nur Arbeitspferde zu mittleren und geringeren Preislagen gehandelt. Etwas anders gestaltete sich der Handel beim Rindvieh, wo gute frischmelkende und hochtragende Kühe sehr anständige Preise erzielten, und mit 200 bis 270 Mark bezahlt wurden, dagegen waren trocken stehende und abgemolkene Thiere auch billig im Preise und wurden für 90 bis 120 Mark gekauft. — Die Kartoffelernte ist zum größten Theil bereits in hiesiger Gegend besorgt und giebt es hier im Verhältniß zu den Vorjahren auch nur wenig Kartoffeln, wenngleich die Knollen auf nicht zu starkem Boden qualitativ als gut bezeichnet werden können, und kostet der Zentner 3 Mark. Demzufolge und in Anbetracht der hohen Kornpreise sind die Ferkel und Faselschweine äußerst billig, so daß man das Paar Ferkel schon von 10 Mark an gekauft erhält. Desgleichen sind die Futtergänse im Gegensatze zum vorigen Jahre, wo sie sehr knapp und theuer waren, kaum los zu werden, und werden mit 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark bezahlt. – Heute fand der Krammarkt hierselbst statt und waren Käufer sowohl wie Verkäufer in nicht zu großem Maße erschienen und der Geschäftsverkehr nur gering. Die hohen Lebensmittelpreise üben auch in sofern einen ungünstigen Einfluß aus, als die Ernährungsfrage bei den minder begüterten Leuten obenan steht und andere Ausgaben erst nachher kommen. Es sind somit namentlich die Kleinhandwerker nicht zu beneiden, deren Fabrikate gegenwärtig nicht sehr gesucht sind.

Vermischte Nachrichten.

— Auf der Vorderseite der deutschen Reichspostkarten findet sich in der rechten unteren Ecke stets eine Gruppe kleiner Ziffern und Buchstaben, deren Bedeutung nicht Vielen bekannt sein dürfte. Auf einer Postkarte steht z. B. „391 g". Das bedeutet: der betreffende Postkartenkarton ist im 3. Monat, also im März des Jahres 91, geliefert worden, und zwar als siebente Lieferung in diesem Monat. Die erste Ziffer bezeichnet somit den Monat, die zweite und dritte das Jahr, der angefügte Buchstabe, seinem Range im Alphabet entsprechend, die Kartonlieferung. Da die letztere in der Regel sofort verarbeitet wird, bieten die Zeichen auch einen Anhalt für die Ausgabezeit der betreffenden Karte. Aber nicht allein Nummer und Zeit der Lieferung, sondern auch der Name des Kartonlieferanten läßt sich für den Eingeweihten aus jeder Postkarte ersehen. Hierzu dient ein durchaus unauffälliges Merkmal in der für Straße und Hausnummer bestimmten Punktlinie. In dieser Linie fehlt nämlich stets irgendwo ein Punkt, und je nachdem die Lücke sich an der linken oder rechten Seite befindet, sowie je nach der Zahl der abgetrennt stehenden Punkte kann der eingeweihte Beamte der Postverwaltung oder der Reichsdruckerei sofort die liefernde Firma erkennen. Gegenwärtig sind, der „Papierzeitung" zufolge, neun Fabriken an der Lieferung des Postkartenkartons betheiligt. — Die neueren Reichspostmarken besitzen ein untrügliches Kennzeichen, welches in weiteren Kreisen noch völlig unbekannt, und besteht darin, daß sich beim Befeuchten der Marke mit konzentrirtem Ammoniak blaßrothe Querstreifen zeigen, welche sehr bald wieder verschwinden, die Marke also nicht dauernd entstellen. Die chemische Lösung, welche in der beschriebenen Weise reagirt, wird bei der Gummirung aufgetragen. Postkarten mit aufgedruckter Marke zeigen diese Streifen daher nicht.

— Unter den Vertretern der homöopathischen Heilkunde, welche in den letzten Jahren hervorgetreten sind, ist namentlich der praktische homöopathische Arzt Dr. med. Volbeding in Düsseldorf vielfach genannt worden. Sein Name drang zuerst vor einigen Jahren in die Oeffentlichkeit in Folge eines von Autoritäten aufgegebenen Falles von schwerem Kehlkopfleiden, in welchem er bei dem Patienten durch glückliche Kur Stillstand erzielte. In letzter Zeit ist er wieder in besondere Erwähnung getreten durch eine vorzüglich gelungene Kur eines sehr schweren, komplizirten Lungenleidens (Lungentuberkulose), welches in 6 Monaten durch Arznei vollkommen geheilt und bei welchem, wie in der Bonner Universitätsklinik konstatirt worden, seit 2 Jahren die Heilung fortbesteht. Nach Absolvirung des preußischen Staatsexamens als praktischer Arzt widmete sich Dr. Volbeding noch einige Jahre an den Universitäten Wien und Pest ganz speziell dem Studium der Homöopathie. Seit einer Reihe von Jahren wirkt Dr. Volbeding in Düsseldorf, woselbst er sich, auch brieflich Rath ertheilend, durch eine Reihe fernerer gelungener Kuren einen weiten Ruf erworben hat.

Posen, 5. Oktober. Aus Memel wird gemeldet: Die wegen Vergiftung ihres Ehemannes und eines Ausdingers vom Memeler Schwurgericht zum Tode verurtheilte Altsitzerwittwe Grickscha wurde heute früh durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet.

Madrid, 5. Oktober. (Tel. Meld.) Kurz vor Abgang des Zuges nach Calice beging ein Unbekannter einen Raubmordanfall auf den Bahnchef. Indem der Räuber die Börse forderte, brachte er dem Bahnchef drei Dolchstiche bei. Die auf den Hülferuf des Verwundeten herbeigeeilten Leute konnten des Mörders nicht habhaft werden.

London, 5. Oktober. Die hier eingetroffenen Dampfer berichten von starken Stürmen im atlantischen Ozean. Der Dampfer „City of Rome" von der Anchor-Linie und ein Dampfer der National-Linie sind mit 2 Tagen Verspätung eingetroffen.

Bankwesen.

Freiburger 15 Franks-Loose. Die nächste Ziehung findet am 15. Oktober statt. Gegen den Koursverlust von circa 13 Mark pro Stück bei der Auslooſung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 0,70 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 5. Oktober. Spiritus loko ohne Faß 50er 70,20, do. loko ohne Faß 70er 50.50. Fest. — Wetter: Sehr schön.

Magdeburg, 5. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,60, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,80, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,60. Fest. Brodraffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 27,75. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 12 90 bez. u. B., per November 12,72½ bez., 12,75 B., per Dezember 12,77½ bez., 12,80 B., per Januar-März 12,95 bez., 13,00 B — Fest.

Köln, 5. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter —,—, do. neuer 22,00, do. fremder loko 24,25, per November 22,85, per März 22,50. Roggen hiesiger loko alter —,—, neuer 23,25, fremder loko 25.75, per November 23,65, per März 22,65. Hafer hiesiger loko alter —,—, neuer 13,50, fremder 17,25. Rüböl loko 64,00, per Oktober 63,20, per Mai 1892 63,70. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 5. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 62,50, per Dezember 57,50, per März 56,25, per Mai 56,50. — Matt.

Hamburg, 5. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 12,85, per Dezember 12,75, per März 13,02½, per Mai 13,22½. — Stetig.

Pest, 5. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko besser, per Herbst 10,29 G., 10,31 B., per Frühjahr 1892 10,65 G., 10,67 B. Hafer per Herbst 5,85 G., 5,87 B., per Frühjahr (1892) 6,03 G., 6,05 B. Mais per Mai-Juni 1892 5,63 G., 5,65 B. Kohlraps per September-Oktober —,— G., —,— B. — Wetter: Strichregen.

Paris, 5. Oktober. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl matt, per Oktober 60,10, per November 61,00, per November-Februar 61,80, per Januar-April 62,80. — Spiritus ruhig, per Oktober 39,00, per November 38,75, per November-Dezember 39,00, per Januar-April 40,00. — Wetter: Schön.

Paris, 5. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl steigend, per Oktober 71,75, per November 72,25, per November-Dezember 73,00, per Januar-April 74,50. — Mehl ruhig, per Oktober 60,10, per November 60,80, per November-Februar 61,70, per Januar-April 62,80. — Spiritus ruhig, per Oktober 39,00, per November 38,75, per November-Dezember 39,00, per Januar-April 40,00.

London, 5. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 11 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 51 Lstr. 15 Sh. — d. Zinn (Straits) 92 Lstr. — Sh. — d. Zink 23 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 12 Lstr. 5 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. 3 d.

London, 5. Oktober, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen allgemein sehr stetig, unverändert, schwimmender theurer. Mehl und Gerste fest, Hafer 3 Pence theurer. Mais stetig. Erbsen und Bohnen gefragter. — Wetter: Bewölkt.

Fremde Zufuhren: Weizen 89,566, Gerste 36,063, Hafer 33,294.

Glasgow, 5. Oktober, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. 3. d. Ruhig.

Viehmarkt.

Berlin, 5. Oktober. Städtischer Zentral-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Seit Freitag standen nach und nach im Ganzen zum Verkauf: 3667 Rinder, 13,966 Schweine (darunter 836 Dänen und 531 Bakonier), 1310 Kälber und 10,586 Hammel.

Der Rindermarkt verlief langsam und gedrückt und wird nicht ganz geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 58—62 Mark, 2. Qualität 52—56 Mark, 3. Qualität 45—50 Mark und 4. Qualität 40—43 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Mit in Folge des starken Auftriebs — gegen 3000 Stück mehr als vor acht Tagen — gestaltete sich der Handel in **Schweinen** äußerst flau und schleppend; die Preise wichen. Von feinsten und reifen Schweinen im Gewicht von ca. 250 Pfund lebend und darüber waren nur 400—500 Stück am Markt und wurde daher gerade diese Waare, weil sehr gesucht, verhältnißmäßig höher bezahlt. Man zahlte für 1. Qualität 56—57 Mark, in Ausnahmefällen darüber, 2. Qualität 52—55 Mark und 3. Qualität 44—51 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Der Handel mit Bakoniern verlief ebenfalls sehr schleppend bei weichenden Preisen. Man zahlte 47—48 Mark pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück. Auch hier wurde in Ausnahmefällen darüber gezahlt. In beiden Gattungen bleibt Ueberstand.

Der **Kälberhandel** gestaltete sich ruhig zu unveränderten Preisen. Man zahlte für 1. Qualität 62—65 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 56—61 Pf. und 3. Qualität 50—54 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Trotz des geringen Auftriebs — 8000 Stück weniger als vorigen Montag — hatte das Geschäft in **Hammeln** sehr schleppenden Verlauf und wurden die Preise der vorigen Woche nur mit Mühe gehalten. An feinsten Lämmern fehlte es ganz. Man zahlte für 1. Qualität 52 bis 54 Pf., 2. Qualität 40—48 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Magerhammel, ca. ⅓ des Auftriebs, wurden fast garnicht gehandelt. In geringster Waare von Schlachthammeln bezw. in Magerhammeln bleibt starker Ueberstand.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s w.) vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Stuttgart, 5. Oktober. In dem Befinden des Königs von Würtemberg ist eine Verschlimmerung eingetreten. Die auswärts weilenden Mitglieder der königlichen Familie sind telegraphisch hierher berufen worden.

München, 5. Oktober. Die italienisch-deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen, welche wegen der Reise Mabranos nach Rom unterbrochen waren, werden Donnerstag wieder beginnen. Die Beendigung der Verhandlungen wird noch in diesem Monat erwartet. Dagegen wird befürchtet, daß die Verhandlungen mit der Schweiz gänzlich scheitern werden.

Letzte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 5. Oktober. Der vormalige Kurdirektor von Homburg, Schulz-Leitershofen, wurde heute wegen Unterschlagung von 10,000 Mark aus den Einnahmen des Lawn-Tennies-Platzes zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Stuttgart, 5. Oktober. Wie verlautet, hat der König heute Nachmittag 4 Uhr das Abendmahl genommen.

Wien, 5. Oktober. Die von der Regierung wegen Durchführung der großen Arbeiten für Groß-Wien einberufene Enquete hat heute unter dem Vorsitze des Statthalters ihre erste Sitzung abgehalten.

Triest, 5. Oktober. Im Vorhause des bischöflichen Palais ist eine Petarde mit glimmender Lunte aufgefunden worden. Das schnelle Einschreiten des Portiers hat die Explosion verhindert. Der Thäter ist unbekannt.

Melk, 5. Oktober. Im Anschluß an die gestrige Enthüllungsfeier fand heute eine Festtafel statt, bei welcher der russische Botschaftsrath Fürst Cantacuzenos als Vertreter der russischen Regierung einen Toast auf den Kaiser Franz Josef ausbrachte, wobei die Kapelle die österreichische Nationalhymne spielte. Der Abt des Stifts Melk erwiderte unter den Klängen der russischen Nationalhymne mit einem Toast auf den Kaiser Alexander.

Reichenberg i. B., 5. Oktober. Der Statthalter von Böhmen hat die Prämie auf die Ermittelung des Urhebers des Rosenthaler Bombenattentates auf 10,000 Gulden erhöht.

Brüssel, 5. Oktober. Ein bei der Regierung des Kongostaates eingegangenes Telegramm berichtet, der König von Misiri habe sich dem Kongostaate unterworfen; in Katango seien seitens des Kongostaates Wachtposten errichtet.

Amsterdam, 5. Oktober. Der Zustand der jungen Königin Wilhelmine flößt Besorgnisse ein; die Aerzte rathen einen Winteraufenthalt im Süden an.

London, 5. Oktober. Gestern Abend brach in Tooley Street eine Feuersbrunst aus, welche inmitten der dort befindlichen Lager von Kolonialwaaren schnell um sich griff und bis zum heutigen Vormittage fast die gesammte städtische Feuerwehrbrigade beschäftigte. Browns Werfte mit einem fünfstöckigen Speicher sind vollständig zerstört. Das Feuer ist jetzt endlich lokalisirt. Der durch dasselbe angerichtete Schaden ist noch nicht ermittelt.

Wetteraussichten für Dienstag, 6. Oktober.

Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit mäßigen bis frischen südwestlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 4. Oktober — 1,20 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 4. Oktober + 1,10 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 4. Oktober + 1,15 Meter. — **Oder** bei Breslau, 4. Oktober, Oberpegel + 4,87 Meter, Unterpegel — 0,19 Meter. — **Warthe** bei Posen, 4. Oktober, + 1,02 Meter. — **Netze** bei Usch, 1. Oktober + 1.40 Meter.

Berlin, den 5. Oktober 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,40 G	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	—,—
do. do.	3½%	97,90 G	Westfälisch. do.	4%	101,40 b
Pr. Consol. Anl.	4%	105,25 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,00 b B	Westpr. rittersch.	3½%	94,20 b
Preuß. St.-Anl.	4%	100,30 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	— —	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b	Kur- u. Neumärk.	4%	102,[illegible]0 B
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,70 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	101,90 b
do. do. neue	3½%	95,00 G	Posensche do.	4%	102,60 B
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	101,70 b
Berliner Pfdbr.	5%	114 00 G	Rh.u.Westf. do.	4%	101,90 B
do. do.	4½	109 10 b B	Sächsische do.	4%	102 10 B
do. do.	4%	102,60 b B	Schlesische do.	4%	101 90 B
do. do.	3½%	96,00 B	Schl. Holst. do.	4%	101,90 B
Kur.- u. Neumärk.	3½%	99,00 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	— —
do. neue	3½%	95 40 b	Bayerische Anl.	4%	104,60 G
do.	4%	— —	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	83 50 B
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	94,30 b G
do.	3½%	95,00 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do.	3%	83,50 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	154,75 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	94,[illegible]0 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	138 50 G
Pommersche do.	3½%	95,70 b G	Cöln-Mind.Pr.-A	3½%	133,25 b
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27 60 G
Posensche do.	4%	100,75 G			
do. do.	3½%	94,70 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101,20 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	41,25 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	100 90 B
Bukarest. Stadt-A.	5%	94 25 b G	do. do. amortb.	5%	98 10 G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	33,40 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	— —	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	89,30 G	do. do. 1880	4%	97,00 G
Italienische Rente	5%	89,90 B	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	87,75 b	do. Goldrente	6%	104,10 G
do. do. 20 L. St.	6%	90 70 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	104,50 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	
Oesterr. Gold.-R.	4%	95,50 B	do. do. 1866	5%	
do. Papier-R.	4⅕%	79,25 B	do. Bodencr neue	4½%	
do. do.	5%	89 00 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	85 1[illegible] b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	79,30 B	do. Rente	5%	85,10 b G
Oest. 250 Fl 1854	4%	— —	do. do. neue	5%	85,15 b G
do. Cred. 100 1858	—	323,00 G	Ungarische Gold-Rente	4%	90 50 B
do. 1860er Loose	5%	119 70 b B	Ungarische Papier-Rente	5%	87 25 b
do. 1864er Loose	—	318 40 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	100,90 G			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	50,36 G	Dux-Bodenbach	4%	224 00 b
Frankf. Güterb.	4%	81 30 G	Gal. Carl-Lud.	4%	89,10 G
Lübeck-Buchen	4%	148,50 b	Gotthardbahn	4%	129 50 b
Mainz-Ldwigh.	4%	110 75 b	It. Mittelm.-B.	4%	92,90
Marb.-Mlawka	4%	56 00 b G	Kursk-Kiew.	5%	— —
Meckl. Fr.-Franz.	4%	— —	Moskau-Brest	3%	67 00 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100 60 b G	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	124 00 b G
Ostpr. Südbahn	4%	75,60 b	do. Nordwb.	5%	— —
Saalbahn	4%	31 10 G	do. Lit. B. Elbth.	4%	92 60 b
Stargard-Posen	4½%	101 40 G	Südöst. (Lomb.)	4%	46 50 b
Amsterd.-Rottd.	4%	128 00 b	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis	3%	67,20 G	do. Wien	4%	213 75 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111 00 b G
Marb.-Mlawka	5%	108 00 b
Ostpreußische Südbahn	5%	111 60 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	96 00 G	Gr. R. ff. Eisenb. g	3%	80 00 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woroyesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	98,50 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	89,30 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	— —
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	90 10 G
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	91 00 b B
do. Starg.-Pos.	4%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	97,25 G
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	91 10 b G
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	85 80 G	do. Smolensk. g.	5%	100,00 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	101 10 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	99,70 G
do. conv.	4%	101,50 B	Rjasan-Kozlow g.	4%	89 5[illegible] b
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	82 10 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	98 90 b B
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99,40 b G	Rybinsk-Bologye	5%	90 25 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83 90 b B	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	73,50 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,90 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80 90 b B	Transkaukasisch. g.	3%	80 8[illegible]
Oest. Franz-Stsb.	5%	— —	Warschau-Terespol	5%	10[illegible]
do. do. Gold-Pr.	4%	99,60 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	97 4[illegible]
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63 00 b B	Wladikawkas gar.	4%	92 3[illegible]
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	91 70 B
do. do. g.	5%	— —	Northern Pacific II.	6%	109,50 b G
Brest-Grajewo	5%	97 75 b G	Oregon Railway Nav.	5%	93 50 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	— —			
Chark.-Krementsch g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	95,00 G	Pr. B. Cr. Ser. 7. 8. 9 (rz. 100)	4%	105 20 b
Dtsch Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	— —	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,70 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	— —	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,00 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-L.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 75 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,10 b G
do. do. do.	4%	101,00 b G	do. do.	3½%	92 40 b G
do. do. conv.	4%	101,00 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	92,50 b G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	— —	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	114 00 G
do. do. do.	3½%	92,25 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	112 90 B
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101 30 b G
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 40 b G	do. do. (rz. 100)	3½%	93,70 b G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 40 b G	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112 75 B	do. do. do.	4%	100,90 b G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	— —
			do. do. (rz. 110)	4½%	101 20 b G
			do. do. (rz. 110)	4%	99,10 b G
			do. do. (rz 100)	4%	99,00 b G

Bank-Papiere.

Div. p. 1890.					
Bkf. Spr.-Prd.-H.	—	60,60 G	Dtsch. Genossensch.	8	120,60 b
Berliner Cassenver.	8¼	135,00 b G	Disc.-Command.	11	178,70 b
do. Handelsges.	[illegible]	140,75 b	Dresdner Bank	10	138 25 b
do. Prod.-[illegible]	[illegible]	— —	Nationalbank	8	114,00 b B
Bresl. Disc.-Bank		84,70 b	Pomm. Hyp. conv.	6	105,50 [illegible]
Darmstädter Bank	8	— —	Pr. Centr. Bod.	10	149,75 B
Deutsche Bank	10	149 25 b B	Reichsbank	8½	143,40 b B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	130 30 b G	Hörder Bergw.	—	11,75 b G
Bochum. Bgw. A.	6	71 25 b G	do. conv.	—	19,50 b
do. Gußstfab.	—	122 [illegible]0 b	do. St.-Pr.	—	43 50 b G
Bonifacius	13⅓	119 00 b G	Hugo	10	109,80 b G
Borussia Bergw.	—	13,90 b G	Kön.- u. Laurah.	—	119,20 b
Donnersmarckh.	6	76,40 b	Louise Tiefbau	—	106,50 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	67 40 b B	Märk.-Westf.	—	236,25 G
Gelsenkirchener	12	155 00 b	Oberschlesische	5	60,50 b
Harkort Bergw.	—	128 60 b G	Stolberg. Zink-H.	8½	63,00 [illegible]
Hibernia	19	151,75 b	do. do. St.-Pr.	8½	125,50 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	— —	Danz. Oelmühle	6	128 50 G
Ahrens do.	0	48 00 b G	Dessauer Gas	10	155 50 b G
Böhmisches do.	14	235 60 G	Nobel Dyn. Trust	4	141,75 b
Bock do.	0	51 00 B	G.-F. Harb.-Wien	—	—,—
Bolle do.	6	65,00 G	Löwe u. Co.	18	247,00 b
Landré do.	8	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	—,—
Tivoli do.	4	122,50 b G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	151,75 B
Bredow. Zuckerf.	—	65,00 G	Maschinenfabrik do. (Lüders)	—	128,00 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	94,60 B	Maschinenfabrik Grusonwerke	—	146,25 b B
Chem. Fabrik Leopoldshall	—	79,00 b G	Maschinenfabrik Hallesche	35	300 00 G
Chem. Fabrik Oranienburg	7½	84,50 b G	Maschinenfabrik Hartmann	—	125,00 b G
Chem. Fabrik do. St.-Pr	7½	87,25 b	Maschinenfabrik Pomm. conv.	6	73,50 b G
Chem. Fabrik Schering	19	254,00 b G	Maschinenfabrik Schwartzkopff	—	232,50 b B
Chem. Fabrik Staßfurter	—	125 00 b G	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	8	108,50 b G
Chem. Fabrik Union	12	118,00 b G	Nordd. Lloyd	7	115 00 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	70,55 G
Möller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	149,75 b
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	106 00 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	96,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	221,00 b G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	220 00 b G
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	65,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	— —	Stett. Pferdeb.	2½	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	91 25 G
Papierf. Hohenk.	4	— —			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	— —	Germania	40	1110 00 G
Berliner Feuer.	158	2750,00 B	Magd. Feuer	206	4010,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rückv.	45	950 00 G
do. Leben	172½	4298,00 B	Preuß. Leben	37,5	675 [illegible] B
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	1110,00 b G
Concordia, L	45	— —	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5
Privatdiscont 2½ G

Wechsel-Cours vom 5. Oktober.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,20 b
do. 2 Monat	2½%	167 35 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,25 B
do. 2 Monat	3½%	79 85 b
London 8 Tage	2½%	20,325 b
do. 3 Monat	2½%	20,20 b
Paris 8 Tage	3%	80,40 b B
do. 2 Monat	3%	80,00 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	174,1[illegible] b
do. 2 Monat	5½%	172,80 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,25 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 80 G
Petersburg 3 Wochen	6%	214,00 b
do. 3 Monat	6%	211,75 b
Warschau 8 Tage	6%	214 25 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,75 b	Engl. Banknoten	20 325 b
Souvereigns	20 31 b G	Franz. Banknoten	80,45 b
20 Francs per Stück	16 125 b	Oesterr. Banknoten	174,20 b
Dollars	—,—	Russ. Noten	214 50 b

Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archibald C. Gunter.

Autorisirte Uebertragung und Bearbeitung von Friedrich Meister.

43) Nachdruck verboten.

Er verließ die Zelle. Ein letzter Blick auf den Verschwörer zeigte ihm einen Ausdruck auf den Zügen und in den Augen desselben, der ihm ein Abglanz der inneren, fanatischen Begeisterung zu sein schien.

Trotz der späten Stunde gelang es dem Chevalier doch noch, bei dem Kaiser vorgelassen zu werden. Er erstattete demselben Bericht über den ganzen Verlauf der Sache und fürchtete sich auch nicht, offen zu bekennen, daß durch eine schärfere Vigilanz seinerseits des Blumenmädchens Flucht wahrscheinlich vereitelt worden wäre.

Der Kaiser war durch diese Mittheilungen auf das höchste betroffen, und es währte lange, ehe er sich so weit gefaßt hatte, um das Wort ergreifen zu können.

„Glauben Sie, daß mein Sohn eine Ahnung von der Perfidie dieses Frauenzimmers hat?" fragte er endlich. „Dieses Frauenzimmers, dem er in seiner harmlosen Kindlichkeit eine solche Zuneigung entgegenbrachte?"

„Noch ahnt er nichts davon, Sire", entgegnete der Chevalier, „und wenn Ew. Majestät meinen Rath hören wollen, dann lassen Sie ihn auch niemals etwas davon erfahren."

Er wiederholte nun seine Unterredung mit Sawetzky in allen ihren Einzelheiten und betonte sodann, daß durch das öffentliche Bekanntwerden solcher absonderlicher Attentatsversuche erfahrungsgemäß stets eine ganze Reihe ähnlicher Abnormitäten gezeitigt würden.

„Wenn Ew. Majestät diese beiden Verbrecher den öffentlichen Gerichten übergeben, so steht zu fürchten, daß eine wahre Epidemie von Attentaten gegen den kaiserlichen Prinzen ausbrechen wird. Sie haben die Verschwörer in Ihrer Hand; Sie kennen das Verbrechen derselben und vermögen sie jederzeit zu überführen. Behalten Sie dieselben in sicherem Gewahrsam, damit sie unschädlich bleiben, aber vermeiden Sie, ich rathe dies dringend, ihnen öffentlich den Prozeß machen zu lassen."

„Sie haben recht", murmelte der Kaiser nach kurzem Bedenken, „Ich sehe mich kaum im Stande, Ihnen meine Dankesschuld nach Gebühr abtragen zu können, mein Herr Oberst von Schomberg."

Der neu ernannte Oberst öffnete in freudiger Ueberraschung seine Lippen, aber der Monarch schnitt ihm das Wort ab.

„Gute Nacht, mein lieber Herr Oberst," sagte er. „Ich werde dafür Sorge tragen, daß das Patent Ihrer Rangerhöhung Ihnen schon morgen zugestellt wird; das Großkreuz der Ehrenlegion aber erhalten Sie, wenn Sie mir die meuchlerische Megäre ausliefern, die dem Kinde von Frankreich, das ihr zugethan war, so teuflisch nach dem Leben trachtete."

Schomberg verließ die Tuilerien mit einem Herzen voll Dank gegen seinen Landesherrn. Das Großkreuz der Ehrenlegion sollte er jedoch niemals erhalten, denn wie sehr auch Monsieur Claude und sein Heer von Geheimpolizisten sich anstrengten — von dem Blumenmädchen des Jardin d'Acclimatation wurde in Paris nie wieder etwas gesehen noch gehört.

14. Kapitel.

Drei Wochen nach diesen Begebenheiten erschien der Chef der geheimen Polizei wieder einmal in der Rue d'Hauteville und in der Wohnung des Chevalier von Schomberg. Er legte einen großen Brief vor dem Hausherrn auf den Tisch und sagte mit eigenthümlichem Lächeln:

„Sie werden nach Afrika kommandirt, Herr Oberst."

„Was sagen Sie da?" rief der Chevalier aufspringend. „Wohin?"

„Nach Afrika", wiederholte Monsieur Claude, „nach Algier, wo, wenn ich nicht irre, ja auch Ihr Regiment steht."

Statt einer Antwort erbrach Schomberg den Brief und las das in demselben enthaltene Schriftstück.

„Sie haben recht", sagte er dann. „Aber ich verstehe dies nicht."

„O, ich versteh' es schon", lächelte Monsieur Claude. „Der Kaiser bildet sich ein, daß Louise Liebers Schönheit und Ihre eigne Jugend Ihnen gefährlich geworden seien."

„Wie kommt der Kaiser dazu?" rief Schomberg, während die Röthe des Zornes ihm ins Gesicht stieg. „Hat er Beweise dafür?"

„O, an Beweisen fehlt's nicht", entgegnete Claude mit schadenfrohem Behagen.

„Das ist unmöglich!"

„Nicht doch, mein guter Herr von Schomberg. Sie haben da zum Beispiel an verschiedene Ihrer Bekannten geschrieben und dieselben gebeten, dem General Lapuschkin eine Dame als Gouvernante für seine Tochter zu empfehlen."

„Gewiß that ich das. Was hat das aber hiermit zu schaffen?"

„O, Sie Schäker", grinste der alte Polizeimann. „An Ihnen ist wahrlich ein Schauspieler verdorben."

„Was hat das hiermit zu schaffen?" wiederholte Schomberg mit zusammengebissenen Zähnen und in so drohendem Tone, daß Claude mit der Antwort nicht länger zögerte.

„Nun", sagte er, „das ehemalige Blumenmädchen hat als die Gouvernante der Komtesse Lapuschkin und mit einem Reisepaß versehen im Gefolge des Grafen Paris und Frankreich unangefochten verlassen. Sie hatte sich demselben mit einem Briefe von Ihrer Hand vorgestellt und gesagt, daß sie von Ihnen geschickt worden sei. Dies ist durch unsern Agenten in Berlin zu Tage gekommen. Gegenwärtig befindet sie sich in Petersburg und erfreut sich, wie es scheint, nicht nur des besten Wohlwollens von Seiten des Grafen, sondern auch der ganzen Liebe seiner Tochter."

Schomberg drückte die Hände gegen die Stirn.

„Aber das ist ja ganz undenkbar!" rief er, „diese satanische Person, — die Lehrerin eines solchen lieben Engels? Allmächtiger Gott!"

Bald aber hatte er sich wieder gefaßt.

„Ich habe heute nicht Zeit", sagte er, „mich dem Kaiser gegenüber zu rechtfertigen. Meine nächste Pflicht ist die, den Grafen Lapuschkin und seine Tochter gegen jenes Ungeheuer zu schützen."

Damit ging er zur Thür, öffnete dieselbe und ließ den Chef der geheimen Polizei unter einer höflichen Verbeugung hinauspassiren.

Er reichte sogleich ein Urlaubsgesuch ein, um sobald als möglich nach Rußland reisen zu können. Dieses Gesuch wurde ihm jedoch nicht nur kurz verweigert, sondern er erhielt auch den strengen Befehl, sich ohne jedem Verzug nach Afrika zu seinem Regimente zu verfügen. Aus dem Tone dieser Ordre ging deutlich hervor, daß er niemals die Gelegenheit, ein Regiment zu kommandiren, gehabt haben würde, wenn nicht ein Kriegsgericht erforderlich gewesen wäre, ihm den Oberstenrang wiederabzuerkennen.

Als Schomberg diesen Befehl erhielt, war sein erster Gedanke, seinen Abschied einzureichen. Allein er besann sich. Er war fest überzeugt, daß Frankreich innerhalb weniger Jahre in einen großen Krieg verwickelt werden würde, und so erschien es ihm angemessener, wenn er diesem Krieg an der Spitze eines Regimentes, anstatt als einzelner Freiwilliger mit ausfechten half.

Die ihm widerfahrene Ungerechtigkeit ließ es ihm auch nicht der Mühe werth erscheinen, sich vor dem Kaisee noch lange zu rechtfertigen. Er befahl seinem Diener, alles zur Abreise vorzubereiten, und schrieb dann einen langen Brief an den Grafen Lapuschkin. Er schilderte demselben den Hergang, wie er nicht anders gewesen sein konnte. Den Brief, den der General ihm geschrieben, hatte er im Gehölz von Boulogne verloren. Louise Lieber hatte denselben gefunden und sich damit unverzüglich dem General als die von Schomberg empfohlene Gouvernante vorgestellt, um auf diese Weise aus Frankreich entfliehen zu können. Er brachte dieses Schreiben persönlich zur Post um der Besorgung desselben ganz sicher zu sein. Er war fest überzeugt, den General und dessen Tochter dadurch vor jeder weiteren Berührung mit der Verbrecherin bewahrt zu haben, denn es war unmöglich, daß Jemand eine Gouvernante in seinem Hause behielt, die in solcher Weise gekennzeichnet worden war.

Noch an demselben Abend begab er sich in der Begleitung seines Dieners nach dem Lyoner Bahnhof, um die Reise nach Algier anzutreten.

Der Zug stand bereit und es fehlten nur noch fünf Minuten an der Abfahrt. Da drängte sich ein Mann eiligst durch die Menge, um von ihm Abschied zu nehmen. Es war Mikrobe. Die Abreise des Chevalier war eine so unverhoffte und beschleunigte, daß nur sehr wenige von seinen Bekannten um dieselbe wußten; jedenfalls war keiner derselben auf dem Bahnhofe erschienen, um ihm Lebewohl zu sagen und ihm eine glückliche Rückkehr aus dem bösen Klima zu wünschen, in welches er sich zu begeben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 29. September 1890.

Handwerkerfortbildungsschulen.

Der Unterricht in den hiesigen Handwerkerfortbildungsschulen beginnt am 15. Oktober 1891.

Die Anmeldungen zur Theilnahme an diesem Unterricht haben am genannten Tage um 7½ Uhr Abends zu erfolgen. Für die Oberstufe findet die Aufnahme in der Barnimschule, Scharnhorststraße 16, für die Mittel- und Unterstufe in der Knabenschule am Rosengarten 15—16, der Knabenschule Lukasstraße 3 und der Knabenschule Pommerensdorferstraße 25 statt. Bei der Aufnahme sind 3 ℳ Eintrittsgeld für den Schüler zu entrichten, wofür die Lernmittel geliefert werden.

Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt.

Die Kommission für die Handwerkerfortbildungsschulen.

Programm der Stettiner Festwoche vom 5. bis 8. Oktober 1891.

Dienstag, den 6. Oktober.

Morgens 9 Uhr: Eröffnungs-Gottesdienst in der Schloß-Kirche. — Sup. Schultz-Altenkirchen.

Vorm. 11 Uhr: Kirchliche Konferenz. Vorsitzender: Präses D. Rübesamen. Referent: Sup. Gensichen-Belgard. „Kirche und Sekte."

Nachm. 4 Uhr: Spezialkonferenzen für innere Mission. Rettungshaussache: (Warum sind in den meisten Rettungshäusern eine größere Anzahl Plätze unbesetzt? Und was kann in dieser Beziehung zur Förderung der Rettungshäuser geschehen?) Herbergssache: „Herbergsverband; Kirchenkollekte; Förderung der Berufsfreudigkeit unsrer Hausmütter." Evang. Arbeitervereine.

„ ½6 Uhr: Jahresversammlung des evangelisch-kirchlichen Hülfsvereins. (Vorsitzender: Exc. Graf von Kanitz-Schmuggerow.)

Abends 8 Uhr: Volksversammlung für innere Mission im Saale der Grünhof-Brauerei „Bock". (U. A.: Hofprediger a. D. Stöcker.)

Mittwoch, den 7. Oktober.

Vierzehntes Jahresfest des Provinzial-Vereins für innere Mission.

(Vorsitzender: Präses D. Rübesamen.)

Morgens 9 Uhr: Morgenandacht: Sup. Harder-Greifswald.

„ 9½ Uhr: Hofprediger a. D. Stöcker-Berlin: „Arbeit und Eigenthum nach christlicher Anschauung."

Nachm. 4 Uhr: Helferversammlung der pomm. Missionskonferenz: a) Bericht über die Missionslehrkurse, b) Empfiehlt sich die Veröffentlichung von Jahresberichten der Missionshülfsvereine und eventuell wie sind dieselben zu gestalten? Thesen: P. Bogdan-Garzigar.

„ 5 Uhr: Versammlung der „Freundinnen der jungen Mädchen" in der Provinz Pommern im Hause der Frau Generalsup. Pötter.

„ 5½ Uhr: Spezial-Versammlung des pomm. Provinzial-Verbandes der Missions-Hülfsvereine für Berlin I (D. Wangemann-Berlin).

Abends 8 Uhr: Oeffentliche Missions-Versammlung (P. Lübecke, D. Grundemann, D. Wangemann).

Donnerstag, den 8. Oktober.

Sechste Jahresversammlung der pommerschen Missionskonferenz.

(Vorsitzender: Konsistorialpräsident Dr. Richter.)

Morgens 9 Uhr: Morgenandacht: Sup. Vogel-Wollin.

„ 9½ Uhr: D. Grundemann: „Ueber die Selbstverleugnung in der Mission nach eigenen Beobachtungen auf den indischen Missionsfeldern."
Sup. Petrich-Gartz: Jahresbericht.
P. Sauberzweig Schmidt-Jaatzke: „Die Veranschaulichung der Mission", ein Beitrag zur Mehrung der Missionskenntniß und Liebe (mit Demonstrationen).

Nachm. 4 Uhr: Konstituirende Versammlung des pom. Kirchengesangvereins (P. Lüpke). Die Versammlungen finden im „Konzerthause" statt.

Als Nachfolger des Herrn **Dr. Boeddecker** habe ich mich hier als **prakt. Arzt** und **Frauen-Arzt** niedergelassen.

Meine Wohnung befindet sich **Bollwerk 37, II.**

Sprechstunde 8—9 Vorm.
9—4 Nachm.

Dr. Gaye.

Dienstag, den 6. Oktober, Abends 8 Uhr,

Volksversammlung für innere Mission im Saale der Grünhof-Brauerei „Bock" (mit Familienangehörigen).
Redner: P. **Mans**-Grabow: „Das Leben der Christen in der Familie".
P. **Hoppe**-Blumberg: „Die Stellung des Christen zu seinem irdischen Beruf."
Hofprediger a. D. **Stöcker**: „Vaterland und Reich Gottes."

Gehobene Mädchenschule, gr. Ritterstr. 6.

Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt am 15. Oktober. Anmeldungen werden von 11—1 Uhr entgegengenommen.

M. Ewers.

Gehobene Mädchenschule. gr. Wollweberstr. 59.

Das **Winter-Halbjahr** beginnt den 15. Oktober. Anmeldungen nehme ich von 11—1 Uhr entgegen. Aufnahmegeld wird nicht erhoben.

Marie Kopp.

Höhere Mädchenschule Augustastraße 54.

Das Winterhalbjahr beginnt am 15. Oktober. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 11 bis 1 Uhr bereit.

Auswärtige Schülerinnen finden in meinem Pensionat Aufnahme.

Marie Friedländer.

Gesenius'sche höhere Mädchenschule, Roßmarktstraße 8.

Das Winterhalbjahr beginnt Donnerstag, den 15. Oktober. Anmeldungen nehme ich täglich von 11—1 Uhr entgegen. **Luise Lohmeyer.**

Pommerensdorfer Krieger-Verein.

Die Kameraden, welche sich an der Fahnenweihe der ehem. 42er am 18. d. M. betheiligen wollen, haben sich beim Kameraden **Niss** bis zum 8. d. M. zu melden.

Der Vorstand.

Am Sonnabend, den 3. d. M., Nachmittags 3 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber theurer Mann, unser guter Vater, der Schneidermeister

C. Th. Schmalfeld,

im Alter von 83 Jahren.

Diese Trauernachricht allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung.

Wittwe **Schmalfeld**, geb. **Streck**, und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7., Nachmittags 3 Uhr statt vom Trauerhause Grünhof, Langestr. 53.

Danksagung!

Allen lieben Geschwistern, Freunden und Verwandten, sowie dem lieben Br. **Liebig** für die trostreichen Worte und für die vielen Blumenspenden unsern tief gefühlten herzlichen Dank.

Die tiefbetrübten Eltern

A. Künert und Frau.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Pastor H. Brachmann [Stolp]. — Herrn Pastor Comnick [Quackenburg]. — Herrn W. Schwerin [Greifswald].

Verlobungen: Fräulein Mylli Krüger mit Herrn Gustav Holke [Bernburg—Anklam]. — Fräulein Clara Marquard mit Herrn Friedrich Müller [Birkhof]. — Fräulein Mathilde Behrens mit Herrn Joachim Orth [Altefähr]. — Fräulein Hedwig Winter mit Herrn Eduard Werner [Swinemünde—Bremen].

Leihhaus-Auktion in Grabow a. O.

Am Dienstag, den 6. Oktober, Vorm. von 9 Uhr ab, Fortsetzung der Auktion im städtischen Leihhause Langestraße 86 über die bis zum 1. April 1891 verfallenen Pfänder, als: Betten, Damenkleider, Herren-Sommer- und Winterkleidungsstücke, Wäsche, Taschenuhren, goldene Ringe, Silbergeschirr, 1 Musikstück (6 Stück spielend), Nähmaschinen gegen Baarzahlung.

Favilla, Vollziehungsbeamter.

Neu eröffnet! # Kohlmarkt 10. **Neu eröffnet!**

R. Grassmann

KOHLMARKT 10.

Schul-Utensilien.	Zeichen-Materialien.	Schulmappen und Tornister.	Jugendschriften.
Bilderbücher.	Notizbücher.	Luxuspapier und Schreibwaaren.	Photographie-Albums.
Poesies und Albums.	Portemonnaies.	Portetresors u. Beutel.	Damentaschen.
Visitenkartentaschen.	Brieftaschen.	Cigarren- und Cigarretten-Taschen.	Schreib-Mappen.
Reisetaschen.	Handschuhkasten.	Schreibzeuge.	Necessaires.
Blumen- und ff. Seidenpapier.	Gesangbücher und Bibeln.	Musik-Albums.	Bilderrahmen.
Geschäftsbücher.	Ball- und Promenaden-Fächer.	Gratulationskarten.	Kalender.



Junker & Ruh-Öfen

Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
auf's Feinste regulirbar,
ein ganz vorzügliches Fabrikat,
in den verschiedensten Grössen, Formen u. Ausstattungen
bei

Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und desshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.

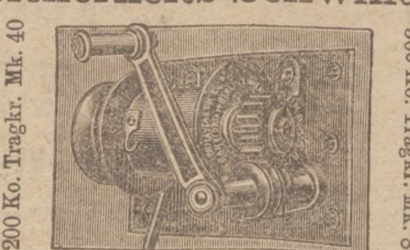
Ueber 40,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf: **Wildt & Co. in Stettin.**

Champagner

Marke Carte Blanche H. Latour & Co. Epernay per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18
" Carte d'or " " " " 12 " " " 22
frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1.

Sicherheits-Seilwinde.



Einfachstes und bestes Hebezeug zum Aufwinden von Fässern, Ballen, Kisten etc. etc. durch eine Person auf jede beliebige Höhe. Prospekt gratis.

Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt a. M. und Berlin N.

Zu Familien-Festen,

empfehle meine direkt importirten

Ungarweine unter Garantie

für Reinheit geneigter Beachtung.

f. fein gez. Ober-Ungar, p. Flasche	ℳ 1,25
alter gezehrter Tokayer mild "	ℳ 1,50
Ruster Ausbruch, natursüß "	ℳ 1,00
Ofener Adelsberger, roth "	ℳ 0,90
Vöslauer, roth "	ℳ 0,80

Postkiste, 5 Flaschen sortirt für ℳ 6,50 franco.
Bahnkiste, 24 Flaschen, sortirt für ℳ 24,00, gegen Nachnahme versendet

Bei 50 Liter-Fass 20% Rabatt.

Philipp Hering's Import-Weinhaus
Krummhübel a. d. österr.-ungar. Grenze.

ROSEN-

Rosen. — Rosen.

Freundinnen und Freunden
empfiehlt
zur Herbstpflanzzeit eine sehr reiche Auswahl der besten, neuesten und älteren Sorten in hoch- und halbstämmigen, sowie niederen

Rosen

die Freiherrlich von **Palm'sche Gärtnerei in Hohenkreuz b. Esslingen a. N.** Katalog auf Verlangen gratis und franco.

Cigarren für die Hälfte des Werthes

aus diversen **Konkursmassen,** soweit der Vorrath reicht:

Sumatra mit gemischter Einlage	100 Stück	$2\frac{1}{2}$ M.
" " rein amerik. Einlage	100 "	3 "
" " Felix Brasil	100 "	$3\frac{1}{2}$ "
" " Yara Cuba	100 "	4 "
" " Havana	100 "	$4\frac{1}{2}$ "
Rein Felix Brasil, prima Qualität	100 "	5 "
" Varinas, ff. mild. Qual.	100 "	$5\frac{1}{2}$ "
" Havana Ia hochfeine Qual.	100 "	6 "

Versandt nur von 100 Stück ab gegen Nachnahme. Aufträge von 500 Stück franko durch ganz Deutschland.

Das Versandtgeschäft von **H. Zimmer, Fürstenwalde bei Berlin.**

Für **Tabakraucher** empfehle ich noch meinen **amerikanischen Pfeifentabak** in Postbeuteln von 10 Pfd. 4 ℳ

3000 bis 3500 Mk. jährl. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Off. unter **B. 7090** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.